

JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK

vol. XXXIX 3/4-2023

JUST TRANSITION – A GLOBAL PERSPECTIVE

Special Issue Guest Editor: Julia Eder,
Halliki Kreinin,
Florian Wukovitsch

Published by:
Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik
an den österreichischen Universitäten

Journal für Entwicklungspolitik (JEP)
Austrian Journal of Development Studies

Publisher: Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den österreichischen Universitäten

Editorial Team: Monika Austaller, Tobias Boos, Alina Brad, Eric Burton, Antje Daniel, Felix Dorn, Julia Eder, Nora Faltsmann, Gerald Faschingeder, Karin Fischer, Daniel Fuchs, Sophie Gleitsmann, Daniel Görgl, Inge Grau, Pedro Gross, Markus Hafner-Auinger, Johannes Jäger, Bettina Köhler, Johannes Korak, Magdalena Kraus, Franziska Kusche, Luisa Leisenheimer, Bernhard Leubolt, Sebastian Luckeneder, Clemens Pfeffer, Stefan Pimmer, Jonathan Scalet, Lukas Schmidt, Gregor Seidl, Shikha Sethia, Nicolas Schlitz, Koen Smet

Board of Editors: Henry Bernstein (London), Patrick Bond (Johannesburg), Dieter Boris (Marburg), John-ren Chen (Innsbruck), Hartmut Elsenhans (Leipzig), Jacques Forster (Genève), John Friedman (St. Kilda), Peter Jankowitsch (Wien), Franz Kolland (Wien), Helmut Konrad (Graz), Uma Kothari (Manchester), Ulrich Menzel (Braunschweig), Jean-Philippe Platteau (Namur), Dieter Rothermund (Heidelberg), Alfredo Saad-Filho (London), Dieter Senghaas (Bremen), Heribert Steinbauer (Wien), Osvaldo Sunkel (Santiago de Chile)

Publications Manager: Clemens Pfeffer

Cover: Clemens Pfeffer

Photo: Thomas Richter, 2016; <https://unsplash.com/photos/aerial-photo-of-wind-turbines-near-field-Bo9tL5bSQJk>

Contents

- 4 JULIA EDER, HALLIKI KREININ, FLORIAN WUKOVITSCH
Introduction: Just Transition – A Global Perspective
- 15 DIMITRIS STEVIS, J. MIJIN CHA, VIVIAN PRICE,
TODD E. VACHON
Varieties of Just Transitions: Lessons from the Just Transition
Listening Project (US)
- 37 ROSA LEHMANN, PEDRO ALARCÓN
'Just Transition' in the Global South: Mission Impossible? The Perils
of the Transition in Mexico and Ecuador
- 62 KRISTINA DIETZ, LOUISA PRAUSE
Gerechte Verkehrswende global – ein Analyseansatz
- 83 MIKULÁŠ ČERNÍK, MARTIN ČERNÝ, PATRIK GAŽO,
EVA FRAŇKOVÁ
Beyond a Czech-The-Box Exercise: Proposals for Meaningful
Stakeholder Participation in the Just Transition
- 113 MARTIN ČERNÝ, SEBASTIAN LUCKENEDER
Undermined Efforts? The Ambiguous Role of Mining Jobs in a Just
Transition

Research Project

- 139 KARIN KÜBLBÖCK, INES OMANN
AdJUST: Potential Pathways of a Just Energy Transition in Europe
- 146 Book Review
- 149 Editors and Authors of the Special Issue
- 154 Publication Details

Jens Kastner: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik. Berlin: Unrast 2021, 208 Seiten, 16,50 Euro.

Während der 27. UN-Klimakonferenz forderten Aktivist*innen für Klimagerechtigkeit Reparationszahlungen vom Globalen Norden, der die ökologische Krise hauptsächlich verursacht hat (vgl. Harvey et al. 2022). Das Resultat der Verhandlungen: Ein *Loss and Damages*-Fonds, der Staaten des Globalen Südens bei akuten Klimakatastrophen unterstützen soll, aber der historischen Dimension der ökologischen Krise nicht gerecht wird. Das Buch *Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika* (2022) bietet auf 208 Seiten einen Ausgangspunkt für die kritische Analyse dieser Klimapolitik. Schließlich fokussiert diese Theorie laut Jens Kastner (2022: 22) auf die Untersuchung kolonialer Kontinuitäten in sozialen Phänomenen, wie sie etwa in der verstärkten Verhandlungsmacht des Globalen Nordens in der internationalen Klimapolitik zum Tragen kommt (vgl. Roberts/Parks 2007: 15). Zudem zielt dekolonialistische Theorie auf die Transformation dieser Kolonialität ab, weshalb Kastner (2022: 11, FN 6) den Begriff „dekolo-

nialistisch“ und nicht „dekolonial“ verwendet. Lediglich diesen transformativen Anspruch und die Analyse von Kolonialität teilen alle dekolonialistischen Ansätze miteinander. Denn die zahlreichen Fragestellungen, Gegenstände und disziplinären Zugänge belasten für Kastner (ebd.: 13) nicht nur die Annahme, dekolonialistische Theorie sei ein in sich geschlossenes Projekt, sondern stehen auch der Suche nach den theoretischen Ursprüngen in einzelnen Texten oder in gesammelten Schriften einzelner Autor*innen entgegen. Daher bringt der Autor den Leser*innen dekolonialistische Theorie über die Rekonstruktion von und kritische Auseinandersetzung mit sechs Debatten näher. Kastner legt damit – wie Scalet in seiner Rezension treffend bemerkt – einen „Kompass der Dekolonisierung“ (Scalet 2022) vor, der etwa auf die dekoloniale Kritik der Moderne, auf normative Konzepte wie das *border thinking* (Anzaldúa) oder auf die dekoloniale Wissens- und Wissenschaftskritik und ihre Auseinandersetzung mit dem Begriff der epistemischen Gewalt verweist.

Allerdings rezipiert Kastner auch Kritiken an dekolonialistischer Theorie und fügt seine

eigenen differenzierenden Perspektiven hinzu. Einerseits kritisiert er die eindeutig antisemitischen Positionen von Mignolo und Grosfoguel (ebd.: 27, 97ff.). Andererseits stellt er (ebd.: 188ff.) Dussels These infrage, den Marginalisierten seien emanzipatorische Absichten und Haltungen inhärent. Zweifelsohne bleiben die Erfahrungen der Marginalisierten Anknüpfungspunkte für dekolonialistische Bewegungen und für eine dekolonialistische Wissenschaft (ebd.: 193). Jedoch folgen aus der alltäglichen Erfahrung nicht notwendigerweise emanzipatorische Positionierungen. Diese sorgfältigen Differenzierungen bereichern Kastners gelungene Übersetzung dekolonialistischer Theorie und ermöglichen eine breitere Debatte.

Dennoch hätte in meinen Augen die Relevanz dekolonialistischer Theorie für die Analyse gegenwärtiger sozialer Phänomene stärker betont werden können. Wie interpretiert Kastner zum Beispiel aus seiner differenzierenden dekolonialistischen Perspektive die Ausladung von Achille Mbembe von der Ruhrtriennale 2020 und die daran anschließenden Debatten über Antisemitismus und Kolonialismus (vgl. Brumlik 2021: 44f.)? Offen bleibt für mich

auch, wie auf eine Annäherung von Kritischer und dekolonialistischer Theorie hingearbeitet werden könnte (vgl. Korak 2023) oder wie Anknüpfungen an kolonialkritische Ansätze im Umfeld des *Black Marxism* möglich wären.

Schließlich teilen dekolonialistische Theorie (vgl. Kastner 2022: 74) und Robinsons (2021: 106ff.) *Black Marxism* dieselbe Prämisse: 1492 muss als kolonialer Einschnitt in die Globalgeschichte begriffen werden. Jedoch arbeitet Robinson (ebd.: 2, 26) heraus, wie innereuropäische Konflikte die Expansion Europas, aber auch die Entstehung von Rassismus als Macht- und Herrschaftsverhältnis bedingt haben. Der Politikwissenschaftler (ebd.: 121ff.) plädiert auch dafür, die Widerstände von Sklav*innen in den *Americas* als Ausgangspunkte für antikoloniale Praxen heranzuziehen. Ähnlich dazu wird in dekolonialistischen Ansätzen, wie Kastner (2022: 168ff.) verdeutlicht, die zapatistische Bewegung als möglicher dekolonialer Akteur rezipiert. Diese Parallelen legen für mich eine theoretische Annäherung nahe, auf die Kastner noch hätte eingehen können.

Dieser offene Punkt mindert allerdings nicht die Bedeutung von Kastners Buch für den deutsch-

sprachigen Kontext. Auch die fehlende Auseinandersetzung mit Kritik als Methode – der Autor bedient für mich Elemente einer immanenten (vgl. ebd.: 18ff.) und einer Standpunktkritik (ebd.: 32ff.; 167ff.) – ist wohl nur für das sachkundige Fachpublikum relevant. Hingegen fallen die fehlenden Schlussworte stärker ins Gewicht. Direkt im Anschluss an Kastners (ebd.: 193) Diskussion von Dussels These zu den Marginalisierten werden Leser*innen in den (kolonialen) Alltag zurückgeworfen. Zur Orientierung in und Veränderung von dieser kolonialen Welt halte ich Kastners Buch dennoch für unverzichtbar.

JOHANNES KORAK

Literatur

- Brumlik, Micha (2021): Postkolonialer Antisemitismus? Achille Mbembe, die palästinensische BDS-Bewegung und andere Aufreger: Bestandsaufnahme einer Diskussion. Hamburg: VSA Verlag.
- Harvey, Fiona/Lakahni, Nina/Gayle, Damien (2022): COP27: is it right to talk of ‚reparations‘? In: *The Guardian*, 18.11.2022. www.theguardian.com/environment/2022/nov/18/cop27-is-it-right-to-talk-of-reparations, 13.12.2022.
- Kastner, Jens (2022): Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika: Einführung und Kritik. Münster: Unrast.
- Korak, Johannes (2023): Zugänge dekolonialistischer Gesellschaftskritik. Zu: Jens Kastner: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. In: *polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren* 49, 115-116.
- Roberts, J. Timmons/Parks, Bradley C. (2007): *A Climate of Injustice: Global Inequality, North-South Politics, and Climate Policy*. Global environmental accord. Cambridge, Mass: MIT Press.
- Robinson, Cedric J.(2021[1983]): *Black Marxism: The Making of the Black Radical Tradition*. With a New Foreword by Robin D. G. Kelley and a New Preface by Damien Sojoyner and Tiffany Willoughby-Herard. Revised and Updated Third Edition. Dublin: Penguin Books.
- Scalet, Jonathan (2022): Kompass der Dekolonialisierung. In: *Tagebuch*. at. <https://tagebuch.at/2022/08/kompass-der-dekolonialisierung>, 6.2.2023.